

Kicktipp-Chef verrät, wie Sie beim Tippspiel vorne landen

An dieser Plattform kommt kaum ein Fußballfan vorbei: Kicktipp mit Sitz in Düsseldorf ist Deutschlands beliebteste App für Tippspiele. Gründer Janning Vygen spricht über die Anfänge, den Unterschied zu Sportwetten und erklärt, was Frauen beim Tippen anders machen als Männer.

Von Gunnar Freudenberg

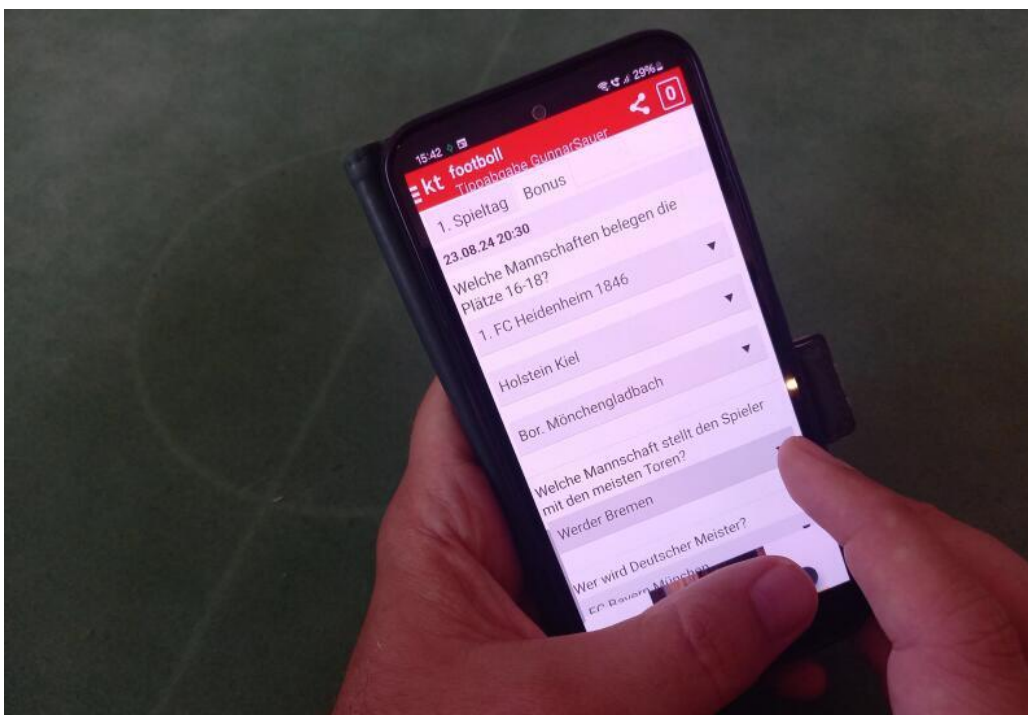
Herr Vygen, zunächst einmal möchte ich mich bei Ihnen persönlich bedanken: Bei unserem verlagsinternen EM-Tippspiel habe ich dank Ihrer Plattform zuletzt ordentlich abgesahnt.

Janning Vygen: Das ist doch schön (lacht). Anders als zum Beispiel ein Bäcker sehe und spreche ich unsere Kunden in der Regel ja nicht. Mein Alltag besteht aus Bits und Bytes. Ich freue mich deshalb auch immer still und leise, wenn ich mit der U-Bahn zur Fortuna fahre und neben mir zückt jemand sein Smartphone, um zu tippen.

Kicktipp gibt es seit 1995. Am Freitag startet eine neue Bundesliga-Saison. Macht Sie das noch nervös?

Vygen: Nein, die Bundesliga ist für uns inzwischen Routine. Aber eine IT-Firma ohne Pannen gibt es nicht. Natürlich kann immer mal etwas schiefgehen.

Was zum Beispiel?



Rund 3,5 Millionen Teilnehmer geben ab Freitag ihre Tipps bei Kicktipp ab.

Foto: Larissa Freudenberg

Vygen: Die technische Herausforderung ist, dass viele gleichzeitig auf die Plattform kommen. Man kennt das zum Beispiel von der Fernsehsendung „Die Höhle der Löwen“. Wenn da etwas vorgestellt wird, ist die Webseite des Produkts meistens ziemlich schnell down. Bei uns ist der Ansturm samstags gegen 17.25 Uhr riesig. Wir haben über Jahre die Software und Hardware so angepasst, dass wir den enormen Belastungen standhalten. Zumindest fast immer.

Wie viele Tipper und Tipprunden gehen denn in der kommenden Saison bei Kicktipp an den Start?

Vygen: Es werden in Deutschland so um die 3,5 Millionen Tipperinnen und Tipper und 300.000 Tipprunden sein. Bei den internationalen Turnieren sind es noch mal mehr. Mit rund 6 Millionen Tippern waren es bei der vergangenen Europameisterschaft so viele wie noch nie.

Hätten Sie mit solchen Zahlen vor knapp 30 Jahren gerechnet, als Sie Kicktipp gründeten?

Vygen (lacht): Nein.

„Tendenziell tippen Frauen im Durchschnitt etwas besser.“

Nehmen Sie uns doch bitte mal mit in die Kicktipp-Anfangszeit Mitte der 90er Jahre.

Vygen: Ich war ein Jura-Student mit etwas Zeit und dem Drang, zu programmieren. Die erste Tipprunde habe ich programmiert, um mit meinen Freunden, die damals über ganz Deutschland verstreut waren, in Kontakt zu bleiben. Andere bekamen das mit und wollten solche Tipprunden auch. So hat sich die Software nach und nach verändert, und das Tippspiel ist mit jeder Saison und jeder EM oder WM stetig gewachsen. Ich kann

mich noch an einen Abend in einer Kölner Kneipe erinnern, als jemand einen ausgedruckten Kicktipp-Zettel aus der Tasche holte. Das war der erste Tipper, den ich in freier Wildbahn getroffen habe. Ein tolles Gefühl.

Bei 6 Millionen Menschen, die Kicktipp nutzen, braucht es doch viel manpower im Hintergrund, oder?

Vygen: Es gibt welche, die denken, ich mache das alles als Hobby. Andere stellen sich einen 100-Mann-Betrieb vor. Tatsächlich sind wir sehr schlank aufgestellt. Neben mir gibt es noch einen Programmierer. Die Idee der Firma ist, dass alles automatisiert und von alleine läuft. Wir finanzieren uns durch Werbung oder durch Firmen, für die wir unser Tippspiel auf deren Webseiten integrieren.

Sind Sie selbst eigentlich ein guter Tipper?

Vygen: Es geht. Ich tippe total



Janning Vygen ist Chef und Gründer von Kicktipp.

Foto: Lotte Vygen

aus dem Bauch. Ich beschäftige mich den ganzen Tag beruflich mit Kicktipp, da setze ich mich abends dann nicht auch noch drei Stunden lang hin, um über meine Tipps nachzudenken. Wichtig ist nur, dass ich das Privatduell gegen meinen Kumpel Kalle gewinne (lacht).

Tippen Frauen und Männer unterschiedlich?

Vygen: Wir haben das tatsächlich mal untersucht. Tendenziell tippen Frauen im Durchschnitt etwas besser. Dafür gewinnen Männer am Ende eher eine Tipprunde – oder landen ganz unten. Männer

haben vielleicht die Tendenz, riskanter zu tippen, wenn sie im Ranking hinten liegen.

Gibt es von Ihnen einen ultimativen Tipp-Tipp?

Vygen: In einem Satz: Man sollte seriös tippen. Das heißt: Es bringt meistens nichts, zu viele Informationen in meine Tipp-Überlegungen einfließen zu lassen. Wenn die Bayern drei Verletzte zu beklagen haben, gewinnen sie in der Regel trotzdem gegen Kiel. Übrigens reicht es meistens, in der Tendenz 54 Prozent aller Spiele richtig getippt zu haben, um vorne zu landen.

Zur Person

Janning Vygen (52) wurde in Duisburg geboren, ist verheiratet und Vater von drei Kindern. Der Fan von Fortuna Düsseldorf wohnt in der Landeshauptstadt. Hier hat auch Kicktipp sei-

nen Sitz. Als Jurist hat Vygen nie gearbeitet, „aber bei rechtlichen Vorgaben oder Themen wie Datenschutz hilft mir mein Jura-Studium“, sagt der 52-Jährige.

Sportwetten-Werbung ist heutzutage überall präsent – vor wichtigen Fußballspielen im Fernsehen, auf Trikots oder Banden im Stadion. Wo sehen Sie den Unterschied zwischen Sportwetten und Kicktipp?

Vygen: Bei Sportwetten tippt man anonym gegen Buchmacher. Wenn man gewonnen hat, sagt man das vielleicht seinen Freunden, wenn nicht, spricht man mit niemandem drüber. Bei Kicktipp steht gerade das soziale Miteinander im Vordergrund. Man foppt den Kollegen in der Firmengruppe oder freut sich mit der Oma, die in der Familienrunde gewinnt.

Beschweren sich Tipper manchmal bei Ihnen, wenn sie nicht so erfolgreich sind?

Vygen: Nein, wir sind sehr froh, dass wir überwiegend ganz tolle, freundliche Nutzer haben. Es kommt höchstens schon mal vor, dass über die Bonusfragen diskutiert wird. Zum Beispiel, ob der Gewinner des Goldenen Schuhs bei der EM auch der Torschützenkönig ist. Aber das läuft alles in einem guten Ton ab.

Bleibt Kicktipp in den nächsten Jahren so, wie man es kennt. Oder sind Neuerungen geplant?

Vygen: Zu große Veränderungen auf einmal kommen bei den Nutzern nie gut an. Was nicht heißt, dass wir nichts ändern. Aber wir machen das in Minischritten. Wir haben zum Beispiel ein Archiv eingebaut, in dem alte Saisons einsehbar sind. Oder es gibt eine Variante mit Quotenregelung, in der man mehr Punkte für einen Außenseitertipp bekommt. Prinzipiell lebt Kicktipp aber auch gerade von seiner Einfachheit.